

UNI INFO

10/86

4. November

Herausgeber: Presse- und Informationsstelle der Universität Oldenburg, Ammerländer Heerstraße 114-118, Postfach 2503, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-0, Telex: 25655 unol d. Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Wolfgang Müller, Satz: Gisela Rodenberg, Verlag: Druck und Anzeigenverwaltung Littmanndruck, Rosenstraße 42/43, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 27051.

Mit Namen gezeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck aller Beiträge nur nach Rücksprache mit der Redaktion. „Der Gründungsausschuss für die Universität Oldenburg, das Konzil und der Senat der Universität Oldenburg haben einstimmig beschlossen, daß die Universität Oldenburg den Namen Carl-von-Ossietzky-Universität führt. Die Universität bedauert, daß ihr die offizielle Führung dieses Namens bisher nicht gestattet ist.“

Die Landesregierung will Meeresbiologie ausbauen

Senat beschloß neues Institut in Wilhelmshaven

In der Übereinstimmung mit der Schwerpunktforschung der niedersächsischen Landesregierung hat der Senat sich in großer Mehrheit in geheimer Abstimmung dafür ausgesprochen, daß die Universität am Standort Wilhelmshaven ein Institut für Chemie und Biologie der Meere einrichtet. Drei Senatsmitglieder stimmten gegen diesen Beschluß. Sie befürchten offensichtlich, daß Ausbildung, Lehre und Forschung in den naturwissenschaftlichen Fachbereichen am Standort Carl-von-Ossietzky-Straße materiell beeinträchtigt werden könnten.

Anläßlich der Konferenz der norddeutschen Wissenschafts- und Forschungsminister und -senatoren hatte der niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kunst, Dr. Johann-Tönjes Cassens, in Lübeck gefordert, die Forschungsanstrengungen im Bereich Meeresforschung zu erweitern und gleichzeitig zu konzentrieren. Dadurch sollen wissenschaftliche Grundlagen zur Gewinnung von Nahrungsmitteln und Rohstoffen sowie zur ökologischen Absicherung besser gefördert werden. Cassens verlangte in Übereinstimmung mit den anderen Bundesländern die verstärkte Unterstützung durch den Bund.

Gleichzeitig erinnert er daran, daß Niedersachsen bereits „erhebliche Vorleistungen“ erbracht habe. Hannover, Clausthal und Braunschweig nannte er als Zentren der Meeresbiologie, des Küstenschutzes und der Meerestechnik, in Göttingen und Oldenburg werde intensiv im Bereich der Meeresforschung gearbeitet.

Diese Forschungsschwerpunkte sollen, so Cassens, zielstrebig ausgebaut werden: „Im Raum Oldenburg/Wilhelmshaven werde die Grundlagenforschung in den Bereichen Meeresbiologie und Umweltforschung verstärkt.“

Der Entwurf der Institutsordnung definiert die Aufgaben der Einrichtung mit der „Erforschung der stofflichen Zusammensetzung des Meer-

wassers, der Sedimente und der ozeanischen Erdkruste in heutigen und ehemaligen Meeren und Küstengebieten sowie ihrer Veränderungen aufgrund chemischer, biologischer und physikalischer Prozesse“.

Die Forschungsergebnisse sollen im Rahmen der Lehrangebote der zuständigen Fachbereiche vermittelt werden. Auch soll das Institut bei der Erfüllung der Lehraufgaben der naturwissenschaftlichen Fachbereiche in der Aus-, Fort- und Weiterbildung mitwirken.

Internationale Konferenz zum Breitensport

Gäste aus Ost und West in Oldenburg

Vom 12. bis 16. November richtet das Zentrum für Hochschulsport der Universität im Auftrage des Allgemeinen Hochschulsportverbandes die 4. Europäische Breitensportkonferenz aus. Dazu werden Wissenschaftler, Funktionäre, Übungsleiter sowie Sportstudentinnen und -studenten aus Ost und West erwartet. Das Motto der Veranstaltung lautet „Sport für alle in der Universität“. Ausgangspunkt ist die Beobachtung, daß sich in den zurückliegenden Jahren die Bedürfnisse bei den Wünschen nach sportlicher Betätigung gewandelt haben: Traditionelle Sportformen werden zunehmend mit vereinfachten Regeln von jungen und alten Menschen, von Männern und Frauen gemeinsam und ohne wettkampfsportliche Ambitionen betrie-

ben. Eine andere Tendenz geht dahin, daß in der Geschichte verlorengegangene Sportformen wie etwa Jonglieren, Akrobatik wiederentdeckt werden. Nationale und regionale Sportformen gewinnen ebenfalls wie neue bedürfnisgerechte Angebotsformen an Bedeutung. Bei der internationalen Breitensportkonferenz soll ermittelt werden, welche Ursachen es für diesen Bedürfniswandel gibt und wie mit entsprechenden Sportangeboten darauf reagiert werden kann. Internationale Gäste aus der CSSR, Polen, aus der UdSSR und Ungarn haben ebenso zugesagt wie Vertreter aus Belgien, Frankreich, Israel, Portugal, Schweden, Schweiz und den Niederlanden. Neben dem Meinungsaustausch in Vorträgen und Arbeitskreisen gibt es eine Besichtigung der international anerkannten Sportanlagen der Universität und gemeinsame sportliche Aktivitäten.

Dr. Christian Wopp, Leiter der Zentralen Einrichtung Hochschulsport: „Wir versprechen uns von dieser Konferenz eine weitere Internationalisierung der seit Jahren zu beobachtenden Freizeit- und Breitensportbewegung und hoffen, daß vielfältige Anregungen entwickelt und diskutiert werden, die zu tiefgreifenden Veränderungen in den Angebotsformen des Sports führen können.“

Vortragsreihe zu „Tschernobyl“

„Fragen nach Tschernobyl“ ist das Thema einer Vortragsreihe der Universität Oldenburg während des Wintersemesters im Stadtmuseum. Wissenschaftler verschiedener Disziplinen äußern sich zu den Folgen des Reaktorunfalls in der Sowjetunion. Angesprochen werden Schäden für Mensch und Natur, psychische Folgen und ihre Verarbeitung, Alternativen zur Kernkraft, juristische Möglichkeiten. Fragen der Naturbeherrschung und der Endlichkeit von Geschichte. Die Vorträge beginnen jeweils donnerstags um 20 Uhr im Stadtmuseum.

Nobelpreisträger Pauling spricht in der Universität

Vortrag über „Wege aus dem Wettrüsten“

Der US-amerikanische Chemiker Linus Carl Pauling, Nobelpreisträger von 1954, dem 1962 auch der Friedensnobelpreis verliehen worden war, hält am Donnerstag, 13. November, in der Universität im Rahmen einer Diskussionsveranstaltung einen Vortrag über „Wege aus dem Wettrüsten“. Der Vortrag beginnt um 20.00 im großen Hörsaal des naturwissenschaftlichen Standortes der Universität an der Carl-von-Ossietzky-Straße.

Zu der Veranstaltung mit dem wissenschaftlich und politisch international renommierten Gast lädt die Initiative „Naturwissenschaftler tun was für den Frieden“ ein. Neben seinen fachwissenschaftlichen Arbeiten über die Molekülstruktur und insbesondere über die Spiralstruktur der Proteine hat sich Pauling schon frühzeitig mit zahlreichen Publikationen für die Einstellung aller Kernwaffenversuche einen Namen gemacht. Seine besondere Warnung galt den Folgen der radioaktiven Niederschläge.



Die Oldenburger Wissenschaftler, die sich schon seit mehreren Semestern intensiv unter fachlichen Gesichtspunkten mit Fragen der Abrüstung und der militärischen Bedrohung - insbesondere durch das atomare Potential - auseinandersetzen, haben Pauling im Rahmen der bundesweiten „Friedenswoche an den Hochschulen“ für den Vortrag gewinnen können. Der Aufruf zu dieser Friedenswoche knüpft an das von den USA und der Sowjetunion für die Genfer Verhandlungen gemeinsam formulierte Ziel an, „das Wettrüsten auf der Erde zu beenden und im Weltraum zu verhindern“. Die Wissenschaftler fordern deshalb einen vollständigen Atomteststopp, die Verhinderung der Weltraum- und Antisatellitenwaffen, die Verringerung der gegenseitigen Kernwaffenbedrohung mit einem Abbau der Mittelstreckenraketen und der Schaffung einer atomwaffenfreien Zone als ersten Schritt sowie ein Verbot von Chemiewaffen. Die Bundesregierung wird an ihre besondere Verantwortung erinnert, der sie jedoch „durch den

Abschluß eines Abkommens über die Beteiligung am SDI-Programm der USA und seine Geheimhaltung in eklatanter Weise nicht nachgekommen ist“.

Der Vortrag von Linus C. Pauling wird in der Friedenswoche ergänzt durch weitere Veranstaltungen:

● Sonntag, 9. November, 11 Uhr: Eröffnung der Ausstellung „Künstler für den Frieden“ im katholischen Gemeindehaus, Windhorststr. 2. Veranstalter: AG Friedenswoche und Initiative Frieden durch Abrüstung.

● Montag, 10. November, 16 Uhr: Besuch des Hilfskrankenhauses am Flöteich mit Führung (wegen begrenzter Teilnehmerzahl bitte Anmeldung bei Thomas Weber, Universität Oldenburg, Fachbereich Chemie, Tel. 0441/798-3798). Veranstalter: Naturwissenschaftlicher Friedensinitiative.

● Montag, 10. November, 20 Uhr: Vortrag: Sinn und Unsinn des Zivilschutzes. Referent: Michael Wege (Ärztinitiative) in der Universität Oldenburg, Standort Carl-von-Ossietzky-Straße, Raum W2-1-148. Veranstalter: Naturwissenschaftlicher Friedensinitiative.

● Dienstag, 11. November, 20 Uhr: Vortrag: Rüstung und Sozialabbau. Referent: Jörg Huffschmidt (Wirtschaftswissenschaftler, Universität Bremen) in der Universität Oldenburg, Verfügungsgebäude, Ammerländer Heerstraße, Raum 101. Veranstalter: Studentenbund MSB.

● Mittwoch, 12. November, 20 Uhr: Vortrag: „Friedensbewegung und Anti-AKW-Bewegung - gemeinsame Ziele“. Referent: Ingo Harms (Anti-AKW-Bewegung), in der Gaststätte „Bei Beppo“, Auguststraße 57. Veranstalter: Initiative Frieden durch Abrüstung.

Uni ist kein Tunnel

Universitätspräsident begrüßte Erstsemester

Professor Dr. Michael Daxner, Präsident der Universität, hieß die neuen Studentinnen und Studenten der Hochschule zum Wintersemester willkommen. In der Einführungsveranstaltung kennzeichnete er die Universitätsstadt Oldenburg als einen Ort der wissenschaftlichen und demokratischen Auseinandersetzung, in der die berufliche Qualifizierung das eigene Leben konkret präge und nicht als „Übergangsstadium, sozusagen als Tunnel zwischen Schule und Beruf“, abgewertet werden dürfe.

Daxner umriß einige Rahmenbedingungen für die Erstsemester an der Universität und betonte, „daß wir ein gutes Studentenberatungssystem haben und daß unsere Orientierungswoche eine in der Bundesrepublik ziemlich einmalige Angelegenheit ist, was Umfang und Breite des Informationsangebotes betrifft“. Ebenso könnten an der Universität viele Studiengänge studiert werden, „die entweder ihre

längerfristig attraktiven Berufsfelder schon vor sich haben oder ausgesprochen sinnvoll künftige, gesellschaftlich notwendige Tätigkeiten vorbereiten.“

Der Universitätspräsident forderte die Studenten auf, auch in der Strukturierung ihrer künftigen beruflichen Tätigkeit schon während des Studiums zu arbeiten, damit sie nicht von der Wirklichkeit überrascht würden. Er unterschlage nicht, daß die Berufschancen gleichwohl in vielen Bereichen schlecht seien. Die akademische Ausbildung sei heute noch lange keine Garantie für einen ausreichenden Lebensunterhalt. Daxner: „Ich vertrete aber aufrichtig die Überzeugung, daß nur Wissen ihnen selbst und der Gesellschaft Wege zeigen kann, große ökonomische und politische Probleme zu erkennen und zu lösen. Und dieses Wissen mögen sie sich hier in einer guten Sozialstruktur aneignen.“

Studium für Gehörlose

Die Universität beabsichtigt die Einrichtung eines Modellvorhabens „Hochschulstudium für gehörlose Studenten“. Sie verhandelt deshalb mit dem Niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kunst über einen jährlichen Landesanteil von 90.000 DM über eine Laufzeit von fünf Jahren. Mit diesem Betrag soll, noch einmal das gleiche Finanzierungsvolumen durch den Bundesminister für Bildung und Wissenschaft sichergestellt werden. Damit könnte erstmals in der Bundesrepublik Deutschland auch für Gehörlose ein aussichtsreicher Weg in die Universität hinein geöffnet werden.

Die Universität Oldenburg erbringt seit zwei Studienjahren eine in der Bundesrepublik Deutschland einmalige Beratungs- und Betreuungslösung für einen gehörlosen Studenten

auf der Grundlage eines Fernstudiums mit dem Ziel einer Integration des Gehörlosen in das Präsenzstudium der Universität Oldenburg.

ZETWA geteilt

In einem Schreiben hat der Minister für Wissenschaft und Kunst jetzt die vom Senat beschlossene Teilung der ZETWA in eine Zentrale Einrichtung Werkstätten (ZEW) und eine Zentrale Einrichtung für wissenschaftlich-technische Ausstattung (ZEFA) genehmigt. Die Einrichtungen sollen mit einem Sockelbetrag von 150.000 Mark (ZEW) und von 85.000 Mark (ZEFA) ausgestattet werden.

Macht die Schule süchtig?

Deutsch-niederländisches Suchtsymposium in der Universität

„Jeder Sucht liegt ihre Sehnsucht zugrunde, und jeder Sehnsucht ihr Anteil an der Zivilisationskritik“ mit diesen Worten leitete der Präsident der Universität Oldenburg, Professor Dr. Michael Daxner, das deutsch-niederländische Suchtsymposium ein, das am 23. und 24. Oktober in der Universität stattfand und vom Forschungsprojekt „Sucht, Abhängigkeit und Schule“ (SAUS) veranstaltet wurde. Daxner nahm die Eröffnung des Symposiums auch zum Anlaß, die Notwendigkeit der Forschungsförderung im Bereich der Suchtprävention zu unterstreichen. So sei in diesem Zusammenhang die Streichung der Lottomittel eine kurzfristige Sparmaßnahme der Finanzbürokratie, die gerade die Menschen gefährdete, die von den Ergebnissen der Suchtforschung unmittelbaren Nutzen hätten.

Nicht weniger als einhundert Experten aus der Bundesrepublik und den Niederlanden fanden sich in der Universität zusammen, um die Suchtprobleme von Jugendlichen sowie die möglichen präventiven Maßnahmen zu erörtern. „Wie können Schulen auf die zunehmende Suchtförderung von Jugendlichen reagieren und vorbeugend wirken?“. Dies war dann auch eine der zentralen Fragestellungen im Rahmen des Symposiums. Nach Worten der Veranstalter sind die Schulen heute noch nicht in der Lage, der immer stärkeren Gefährdung der Jugendlichen durch Drogen angemessen zu begegnen. Dazu bedürfe es insbesondere auch einer intensiven Aus- und Fortbildung von Lehrern.

Die Zahlen der derzeit unter Sucht leidenden Schüler in der Bundesrepublik, wie offiziell ermittelt wurde, sprechen für sich: Etwa eine Million Schüler zwischen 12 und 15 Jahren trinken heute regelmäßig Alkohol, 300.000 Jugendliche sind als alkoholabhängig einzustufen. Etwa 35 Prozent der 12- bis 14jährigen rau-

chen regelmäßig, 5.000 Kinder schnüffeln berauschende Substanzen, 100.000 nehmen regelmäßig Haschisch zu sich. Über zwei Millionen Jugendliche gaben 1982 an, zumindest schon einmal Rauschgift genommen zu haben. In den Niederlanden sieht die Lage nicht anders aus: 16 Prozent der 10- bis 11jährigen Kinder trinken regelmäßig Alkohol, sieben Prozent der 10- bis 11jährigen sind bereits Raucher, neun Prozent der Jungen und Mädchen auf den allgemeinbildenden Schulen haben bereits Haschisch konsumiert.

Bei dem in Oldenburg stattfindenden Symposium wurden drei Schwerpunkte behandelt: Die Ursachen der Sucht, Schule und Prävention sowie Aus- und Fortbildung von Lehrern unter suchtpreventiven Aspekten. Zu den insgesamt 15 Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen war auch die Öffentlichkeit zugelassen. Für sie war insbesondere die Podiumsdiskussion am 23. November zum Thema „Macht Schule süchtig?“ von Interesse, an der unter Leitung des Oldenburger Soziologen Dr. Rüdiger

Meyenberg, der Referent für Suchtgefahren im Niedersächsischen Sozialministerium, Dr. Elmar H. Supe, der Drogenbeauftragte des Landes Berlin, Dr. Wolfgang Heckmann auf die Drogenreferentin im Gesundheitsministerium der Niederlande, Dr. Gertrude Meijer-Veenstra u.a. teilnahmen.

Der Erfahrungsaustausch zwischen den deutschen und niederländischen Experten gewinnt seine besondere Bedeutung vor dem Hintergrund der nationalen Besonderheit auf dem Präventivsektor. In der Bundesrepublik besteht ein länderübergreifender Konsens, das Thema Drogen und Suchtprävention obligatorisch zum Bestandteil des schulisches Unterrichts in verschiedenen Fächern zu machen. In den Niederlanden dagegen wird Suchtprävention fast nur im Fach Gesundheitserziehung betrieben, ansonsten aber als Aufgabe der im therapeutischen Sektor arbeitenden Einrichtungen betrachtet, die dazu allerdings in die Schulen gebeten werden. Die Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen der Wohlfahrtspflege und den Schulen ist, so meinen deutsche Experten, in den Niederlanden insgesamt intensiver und unproblematischer als in der Bundesrepublik. Das habe auch zu dem Resultat geführt, daß die Notwendigkeit der Selbstreflexion des eigenen Suchtverhaltens bei Lehrern in den Niederlanden sehr viel stärker in den Mittelpunkt der Aus- und Fortbildung getreten sei.

Das seit einem dreiviertel Jahr an der Universität Oldenburg existierende Forschungsprojekt SAUS hat zur Aufgabe, im Vergleich zu den Niederlanden

- den momentanen Stand der drogenpräventiven Unterrichtsarbeit an den Schulen zu dokumentieren,
- Wirksamkeitsuntersuchungen zu schulischen Sucht- und Drogenprävention vorzubereiten,
- Vorschläge für eine Verbesserung der Vorbeugung gegen Sucht und Drogen an Schulen zu unterbreiten und
- die Lehreraus- und fortbildung auf diesem Gebiet zu intensivieren und Konzepte zu erarbeiten.

Das Recht in der Wirtschaft

In diesen Tagen ist im Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg das Buch „Wirtschaftsrechtliche Vorträge“ erschienen. Es beinhaltet die im letzten Semester im Rahmen der Ringvorlesung des Fachbereichs 'Wirtschafts- und Rechtswissenschaften' der Universität gehaltenen Vorträge zu wirtschaftsrechtlichen Fragestellungen. Die Autoren kommen überwiegend aus der beruflichen Praxis. Sie behandeln in gut lesbarer Weise juristische Fragen mit ökonomischem Einschlag, wie sie sich in der täglichen beruflichen Praxis stellen. Die Themenpalette ist dabei sehr weit: sie reicht von Problemen der Rechtsformwahl für mittelständische Unternehmen (GmbH und GmbH & Co KG) über die Wirtschaftsförderung und das Kartellrecht bis hin zu arbeitsrechtlichen Themen, insbesondere Fragen der Befristung von Arbeitsverträgen, des Kündigungsschutzes und der Durchführung von Kündigungsschutzverfahren. Die Herausgeber des Buches, Dr. Rolf Meyke (OLG Oldenburg) und Josef Mehrings (Universität Oldenburg), planen für das kommende Wintersemester eine weitere Vortragsreihe. Das jetzt herausgekommene informative Buch kann zum Preis von DM 8,- am Verkaufschalter der Universitätsbibliothek oder in der Buchhandlung Thyse am Schloßplatz erworben werden.

Bibliothek auf Buchmesse



„Artist Books“, die von der Universitätsbibliothek im Frühjahr in Oldenburg gezeigt und mit vielen Geburtswehen zustande gekommene sehr erfolgreiche Ausstellung, hat große Resonanz auch auf der Frankfurter Buchmesse gefunden. Die Messeleitung hatte der Bibliothek einen 50 Quadratmeter großen Stand kostenlos zur Verfügung ge-

stellt, um einige Exponate von Künstlern zum Thema Buch zu zeigen und den in seiner Form bisher einmaligen Katalog zu verkaufen. Für die Bildzeitung, der Literatur nicht gerade zugewandt, war es denn auch die ungewöhnliche Form des Katalogs, die sie zur Berichterstattung reizte. Sie erklärte ihm zum „witzigsten Buch“ der Messe.

Bis zu seiner restlosen Versenkung...

Neben dem Symposium „Beiträge von Kunst und Musik zur Faschismusbewältigung“ und der Vorführung des Syberberg Films „Hitler - Ein Film aus Deutschland“, über den auch in einer Podiumsdiskussion diskutiert werden soll, wird im Rahmen der Ossietzky-Tage (24. bis 28.11.86) auch eine Ausstellung „Aber erst Gräber/Schaffen Heimat“ und die Vorstellung des „Mahnmal gegen den Faschismus von Harburg“ von Jochen Gerz stattfinden.

Die Ausstellung „Aber erst Gräber/Schaffen Heimat“, Eröffnung am 24. November in der Bibliothek, ging aus einer Aktion der Friedensinitiative Ostertor in Bremen hervor. Sie rekonstruierte Feiern, die an dem sogenannten Altmannsdenkmal für die Gefallenen des ersten Weltkrieges im Dritten Reich abgehalten wurden. Angereichert und verfremdet wurden diese „naturalistischen“ Vorführungen durch dokumentarische Darbietungen der Nachgeschichte des Denkmals nach dem zweiten Weltkrieg. Das „Spektakel“ wurde in einem Buch und einer Ton-Dia-Show bzw. Ausstellung festgehalten. Diese Dokumentation gewann 1983 den renomierten Preis der Villa Ikon. Damals wirkten zahlreiche Personen der Bremer Theater- und Musikszene mit. Konsequenz: Neofaschistische Gruppen, die das Denkmal als Kultstätte entdeckt hatten, verzichteten auf neuerliche Aufzüge. Auch die Bundeswehr stellte ihre Gedenkfeiern ein. Die Ausstellung wird am 24. November im Vortragssaal der Universitätsbibliothek eröffnet.

Am 27. November wird einer der renomiertesten lebenden Künstler der Bundesrepublik, Jochen Gerz, das „Mahnmal gegen den Faschismus in Hamburg-Harburg“ vorstellen, das von ihm und seiner Frau Esther gestaltet wurde. Gerz ist als Installations- und Performancekünstler international bekannt geworden und war auf zahlreichen Ausstellungen vertreten: 1974 auf der ADA 2 in Berlin, 1976 zusammen mit Joseph Beuys im Deutschen Pavillon der Biennale in Venedig, 1977 auf der Documenta, 1979 auf der Biennale Sydney, 1981 auf der Ausstellung „Deutsche Kunst der Gegenwart“ in Louisiana (Dänemark) und 1985 auf der Ausstellung „1945 bis 1985 Kunst in der BRD“. In der Berliner Nationalgalerie mit dem Thema Gewalt und dem Faschismus hat sich Gerz in vielen Aktionen auseinandergesetzt, die am umfassendsten in dem Katalog der Bielefelder Kunsthalle „Jochen Gerz mit/ohne Publikum Performance 1968 bis 1980“ dokumentiert sind.

Das Harburger Mahnmal ist ein 12 Meter hoher Pfeiler über dem Grundriß 1 Meter mal 1 Meter mit einer Oberfläche aus weichem Blei. Es steht an einem Verkehrsknotenpunkt der City. Die Bürger und Besucher von Harburg sind aufgefordert ihren Namen einzugravieren, um so ihre Haltung gegen den Faschismus zum Ausdruck zu bringen. In dem Maße, wie sich die Fläche mit Unterschriften füllt wird das Monument Meter für Meter in den Boden eingelassen bis zu seiner restlosen Versenkung.

Universität baut die Beziehung zu Toruń aus

Zwischen der Nikolaus-Kopernikus-Universität Toruń und der Universität Oldenburg wurde ein neuer Kooperationsplan unterzeichnet. Er sieht vor, daß 1987 noch mehr Wissenschaftler als bisher ihre Arbeitsplätze zwischen der Bundesrepublik und Polen auch für längere Forschungsaufenthalte tauschen können. Ebenso ist geplant, daß Gäste aus Oldenburg und Toruń sich am Lehrangebot der Partneruniversitäten beteiligen. Der Präsident der Oldenburger Universität, Professor Dr. Michael Daxner, begrüßte den Kooperationsplan, der eine neue Stufe in den internationalen wissenschaftlichen Kontakten der Hochschulen dokumentiere.

Das positive Verhandlungsergebnis war in dreitägigen Gesprächen zwischen dem Auslandsbeauftragten der Universität Oldenburg, Professor Dr. Friedrich W. Busch, dem Leiter des Akademischen Auslandsamtes, Johannes Buchrucker, und dem Prorektor für Forschung und internationale Angelegenheiten der Universität Toruń, Professor Dr. Jamiolkowski, erzielt worden. Übereinstimmung wurde auch darüber erlangt, daß bis auf weiteres detaillierte Jahrespläne aufgestellt werden. Diese Periodisierung stützt sich auf die guten Erfahrungen der vergangenen drei Jahre. Der Kooperationsplan für das Jahr 1987 sieht als wichtigstes Ergebnis vor, daß der Austausch insgesamt einen Umfang von 150 Tagen hat und damit um 50 Tage gesteigert wurde. Ferner wurde festgestellt, daß

- Aufenthalte, die der gemeinsamen wissenschaftlichen Forschung dienen, Vorrang erhalten,
- ein relativ ausgewogenes Verhältnis zwischen kürzeren, etwa vier- bis sechstägigen Vortrags- und Informationsreisen und längeren Forschungsaufenthalten (10 bis 30 Tage) bestehen soll.

1987 werden voraussichtlich 26 Oldenburger Wissenschaftler aller Fachbereiche sich in Toruń aufhalten, und etwa 20 polnische Wissenschaftler werden nach Oldenburg reisen. Weitere Ergebnisse der Gespräche mit der Toruñer Universitätsleitung le-

gen fest: Auf der Oldenburger Kinderbuchausstellung (KIBUM) wird es 1987 eine Sonderausstellung mit polnischen Kinderbüchern der Nachkriegszeit geben, voraussichtlich im Sommersemester 1987 werden ein Oldenburger Germanist in Toruń und ein Landeskundler der polnischen Universität in Oldenburg lehren, und im Rahmen der für 1988 von der Stadt Oldenburg geplanten Polnischen Woche wird es zu einem wissenschaftlichen Symposium kommen, daß sich mit Einzelfragen der Kooperation zwischen Toruń und Oldenburg auseinandersetzen wird.

Bei einem Abschlußgespräch, an dem der auch zur gleichen Zeit in Toruń weilende Rektor der Fachhochschule Oldenburg, Professor Dr. Gerd Hoffmann, sowie weitere sechs Oldenburger Wissenschaftler teilnahmen, wurden auch Fragen der Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Oldenburg insbesondere auf dem Gebiet der Denkmalpflege erörtert. Im Oktober 1987 wird die Toruñer Universitätsleitung nach Oldenburg kommen, um hier den Kooperationsvertrag für das Jahr 1988 zu beraten und zu unterzeichnen.

Berufsberatung in der Uni

Das Arbeitsamt Oldenburg bietet ab WS 86/87 eine Berufsberatung an der Universität in Fragen der Studien- und Berufswahl insbesondere bei Fachwechsel und Studienabbruch an. Außerdem informiert der Fachvermittlungsdienst Hochschulabsolventen über die Arbeitsmarktlage, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten und deren Förderung. Die Beratung findet im Altbau der Universität, Raum B 108, jeweils montags zu folgenden Zeiten statt: 9.00-12.00: Berufsberatung für Abiturienten und Hochschüler; 13.00-16.00: Fachvermittlungsdienst für besonders qualifizierte Fach- und Führungskräfte.

Studenten besser auf Arbeitsmärkte vorbereiten

Möglichkeiten, mit denen die Studierenden der Universität Oldenburg besser auf die Arbeitsmärkte vorbereitet werden können, waren Gegenstand eines Gesprächs zwischen dem neuen Präsidenten der Universität Oldenburg, Professor Dr. Michael Daxner, und dem Kreisvorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Hubert Bittner. Daxner sagte bei seinem Antrittsbesuch beim DGB, angesichts der hohen Arbeitslosigkeitssituation sei dies ein besonders brennendes Problem, das er auch mit dem Arbeitgeberverband und der Industrie- und Handelskammer erörtern wolle.

Die Beziehungen zum DGB, meinte Daxner weiter, seien angesichts der

jahrelangen Zusammenarbeit auf der Basis des Kooperationsvertrages vorbildlich. Allerdings reduzierten sie sich nicht nur auf wissenschaftliche Fragestellungen, sondern auch auf das grundsätzliche Interesse des DGB an einer Universität in einem strukturschwachen Gebiet.

Mit dem DGB wurde auch das Problem der Lehrerbearbeitungslosigkeit erörtert, das die Universität in besonderer Weise betrifft. Daxner vertrat dazu die Ansicht, daß gerade hier deutlich werde, daß die Universitäten bundesweit bei der Gestaltung der Studiengänge mehr darauf achten müßten, die beruflichen Qualifikationsmöglichkeiten der Studierenden zu erweitern.

Künstlerillustrationen

Sonderausstellung im Rahmen der KIBUM

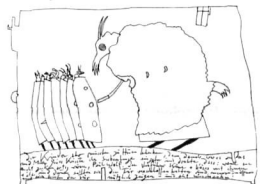
Zum 12. Mal findet die einstmals aus einem Projekt der Universität Oldenburg hervorgegangene Kinder- und Jugendbuchmesse vom 8. bis 18. November in der Cäcilienkirche statt. Hier stellen die deutschsprachigen Verlage - erstmals auch aus der DDR - ihre Neuerscheinungen vor. Gemeinsamer Veranstalter: Universität, Stadt und Volkshochschule. Zur Tradition dieser Messe gehört eine Sonderausstellung, die sich diesmal dem Thema „Künstler illustrieren Kinderbücher“ widmet. Vorbereitet wurde sie von einer zwölfköpfigen Gruppe unter der Leitung von Prof. Dr. Detlef Hoffmann und Prof. Dr. Jens Thiele (beide Fachbereich 2). Die Ausstellung wird am 9. November um 11 Uhr im Stadtmuseum eröffnet. Ein umfangreicher Katalog mit zahlreichen Illustrationen und Beiträge erschien dazu im BIS-Verlag. Nachfolgend der Kunsthistoriker Hoffmann über die Ausstellung:

Hatten sich die Sonderausstellungen zur Kibum in den vergangenen Jahren die Untersuchung bestimmter Motive im Kinderbuch zum Thema gestellt, so ist dieses Jahr das Verhältnis von freier Kunst und im Bilderbuch angewandter Kunst Gegenstand der Ausstellung. Die Arbeitsgruppe hat sich mit Kinderbüchern seit 1800 beschäftigt. Spätestens seit dieser Zeit wollten die Künstler nicht mehr mit ihren Bildern lediglich den dichterischen Text interpretieren, sie bestanden darauf, selber Erfinder von Inhalten zu sein, sie wollten nicht mehr nur mimetisch arbeiten, sondern auch poetisch. Goyas Caprichos sind ein besonders schönes Beispiel dafür, wie dann Ende des 19. Jahrhunderts die Grafik Max Klingers. Aus den reichen Beständen des Stadtmuseums sind in der Ausstellung einige Arbeiten dieser Künstler zu sehen.

Seit 1800 ist das Verhältnis der Künstler zur Illustration nicht mehr unproblematisch. Entweder sie widmen sich dieser Aufgabe überhaupt nicht mehr (und die Zahl derjenigen, die so entscheiden, nimmt rapide zu) oder sie spezialisieren sich darauf. Ludwig Richter ist hierfür das beste Beispiel. Dabei ist nicht nur seine inhaltliche Ausrichtung auf das biedermeierliche Bürgerum symptomatisch, sondern auch seine Mitwirkung an einer Qualifizierung der Technik des Holzstiches. Richter geht bewußt den Weg vom „freien“ zum „angewandten“ Künstler. Die nächste Generation deutscher Bilderbuchillustratoren ist schon hochspezialisiert: auf das Bilderbuch, auf das Kind. Richter hatte sich noch die gesamte Familie bei der Betrachtung seiner Bücher vorgestellt.

Der Ruf nach einer ganzheitlichen, alle Bereiche des Lebens umfassenden Kunst wollte jedoch nicht verstummen. In der Lebensreform schien für einen Moment und einige Leute dieser Zustand erreicht. Der Jugendstil verachtet keine Aufgabe als zu gering, von der Fassade eines Hauses bis zu den Möbeln und Bil-

derbüchern spann er sein dekoratives Netz. Daß diese Einheit nur geträumt war, machen zwei besonders wichtige Exponate deutlich: die „Träumenden Knaben“ von Oskar Koschka und die „Klänge“ von Wassily Kandinsky. Dabei wird anschaulich, daß sich die Formensprache der Kunst zunehmend nur noch ihrer Geschichte, nicht mehr jedoch aus der alltäglichen Seherfahrung verstehen läßt. Diese Spannung beherrscht die Bilderbuchproduktion der Weimarer Republik, dabei wird der Traum von einem ganzheitlichen Leben nicht nur von den mit den Arbeiterparteien solidarischen Künstlern und Schriftstellern geträumt, auch - oft damit verbundene - reformpädagogische Bestrebungen hoffen, wenigstens für Kinder, eine heile Welt rekonstruieren zu können. Die Setzung einer Ganzheit durch die Verabsolutierung der blonden Rasse prägt natürlich auch das deutsche Bilderbuch - in der Ausstellung wird darauf nicht eingegangen. Wir hatten einfach keine Lust schon wieder diesen Schrott zu zeigen.



Die Zeit nach dem 2. Weltkrieg steht unter dem Zeichen der Internationalisierung der Bilderbuchillustration. Immer schneller sich ablösende stilistische Innovationen werden auch vom Kinderbuch nachvollzogen. Neben dem spezialisierten Kinderbuchautor steht der spezialisierte Illustrator; das gute, d.h. das funktionale seiner Aufgabe entsprechende Bilderbuch hat nur noch gelegentlich mit der Entwicklung der „freien“ Kunst zu tun. Wie schon im 19. Jahrhundert Heinrich Hoffmann, so scheint gegenwärtig Sendak einer zu sein, der Bilderbücher macht, die innovativ auf die Kunst wirken könnten. Detlef Hoffmann

Personalrat wurde gewählt

Die Studenten der Einphasigen Lehrerausbildung (ELAB) haben turnusgemäß die neun Mitglieder des Personalrates gewählt. Vorsitzender wurde Axel Hinrichs (Tel. 8 76 96), er wird von Uli Wehrhöfer (Tel. 1 25 19) und Karin Veenhuis (Tel. 1 37 63) vertreten. Das Büro des ELAB-Personalrates im Altbau an der Ammerländer Heerstraße 67, Raum A 209, ist donnerstags von 16 Uhr bis 18 Uhr und freitags von 9 Uhr bis 11 Uhr sowie von 14 Uhr bis 16 Uhr besetzt (Tel. 798-2555).

Gastvortrag in Psychotherapie

Die Arbeitseinheit „Psychologie im Gesundheitswesen“ im Fachbereich 5 lädt zu einem Gastvortrag am Donnerstag, 27. November, 14 Uhr, in den Birkenweg 5, Raum 604, ein. Professor Dr. Fiedler vom Psychologischen Institut der Universität Heidelberg spricht über das Thema „Veränderungsprozesse in der Psychotherapie“.

Stadtführer zum Jubiläum

Rechtzeitig zur 650-Jahrfeier der Stadt Oldenburg im Jahr 1989 soll ein neuartiger Stadtführer erscheinen. Hierzu haben sich Bau- und Kunsthistoriker, Geographen und Raumplaner in einem Projekt zusammengefunden, die keinen herkömmlichen Architekturführer erstellen wollen, sondern eine Orientierungshilfe, die sich sowohl an Einheimische als auch an Ortsfremde wendet. Beiden Gruppen soll sie die Möglichkeit geben, sich von Oldenburg unter verschiedenen Zugangsaspekten ein Bild zu machen. Die Darstellung Oldenburgs im Stadtführer soll von gesamtstädtischen Fragen zu einer Untersuchung der Stadtteile mit ihren unterschiedlichen Lebenswelten fort-schreiten. Nicht nur um Bauten wird es also gehen, sondern auch um das Leben darin beginnend beim 19. Jahrhundert. Vier Professoren, drei wissenschaftliche Mitarbeiter, zwei Sekretärinnen und ein Katograph arbeiten zwei Jahre an diesem gerade angelaufenen Projekt, das zu großen Teilen vom Arbeitsamt aus Mitteln der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) finanziert wird. Die Projektarbeit ist in drei verschiedene Bereiche unterteilt, in denen jeweils ein Professor und ein wissenschaftlicher Mitarbeiter zusammenarbeiten. Die Arbeitsgruppe Bau- und Kunstgeschichte wird von Professor Dr.

Hauptverhandlung gegen Dr. Fleßner beantragt

Universität und DGB verurteilen Verfahren

Der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kunst hat bei der Disziplinarkammer des Oldenburger Verwaltungsgerichtes beantragt, alsbald einen Termin zur Hauptverhandlung gegen die Studienleiterin Dr. Heike Fleßner anzusetzen. Ihr wird in einem Nachtrag zur Anschuldigungsschrift vorgeworfen, daß sie sich am 8. Parteitag der DKP im Mai in den Parteivorstand wählen ließ und daß für die Landtagswahlen im Juni auf der Landesliste der DKP kandidierte. Aktuell bezieht sich der Minister auf die Kommunalwahl am 5. Oktober, bei der sich Dr. Fleßner für die DKP um einen Sitz im Rat der Stadt Oldenburg beworben habe. Diese Sachverhalte hatte Dr. Fleßner im Untersuchungsverfahren als richtig anerkannt. Bei der Kommunalwahl am 5. Oktober ist sie wieder in den Rat der Stadt Oldenburg gewählt worden. Die Gremien der Universität haben - wie zuletzt wieder der Fachbereich Pädagogik - mehrfach betont, daß es

„keine verfassungsrechtlich zwingend vorgeschriebenen Rechtsgrundsätze gibt, wonach die Kandidatur für die DKP als mit dem Grundgesetz bzw. mit dem Beamtenstatus nicht vereinbar und deshalb disziplinarrechtlich zu verfolgen sei“. Die gewerkschaftlichen Betriebsgruppen von ÖTV und GEW an der Universität haben das Verfahren ebenso verurteilt wie die Kreisdelegiertenkonferenz des DGB, die am 25. Oktober unter anderem beschlossen hatte: „Mitgliedschaft, Mitarbeit oder die Kandidatur eines Beamten in einer legalen Partei begründen weder berufliche Diskriminierung noch eine Entlassung aus dem Dienstverhältnis. Disziplinarmaßnahmen verbieten sich als Mittel der parteipolitischen Auseinandersetzung“. Der DGB will ferner die Unterschriftensammlung „Oldenburger gegen Berufsverbote“ unterstützen, indem er namhafte Erstunterzeichner gewinnen und in seinen Reihen für Unterschriften werben will.

Dieter Kimpel geleitet und befiehlt sich mit der Charakterisierung des Oldenburger Stadtbildes und seiner Randbebauung anhand von Solitärgebäuden, Gebäudegruppen, größeren Bauwerken und Denkmälern. Untersuchungsbereiche sind die Innenstadt, das Gerichts- und Dammviertel, Ausfallstraßen und Wohngebiete zwischen diesen Straßen, planmäßiger Wohnungsbau, aber auch „Bungalowia“. Die zweite Arbeitsgruppe „Stadtstruktur“ leitet Prof. Dr. Klaus Brake und untersucht die Oldenburger Besiedlung, die Nutzung und Erschließung als gesamt- und teilstädtische Erscheinungen. Ziel ist es, die Gesamtstruktur Oldenburgs in ihrer Entwicklung durch allgemeine Daten, Besiedelung, verwaltungsmäßige Rahmenbedingungen, Stadtplanung, unter anderem Oldenburg als Dienstleistungs- und Einkaufsstadt, als regionales Versorgungszentrum oder als Stadt am Wasser darzustellen. Professor Dr. Rainer Krüger und Mitarbeiter der dritten Arbeitsgrup-

pe analysieren die lokale Alltagswelt nach Stadtteilen gegliedert: Sie interessieren sich für soziale Beziehungen und Bewegungen von einzelnen Stadtvierteln, fragen nach der baulichen Gestalt, der biografischen Bedeutung und nach der jeweiligen Viertelgeschichte. Diese Arbeitsgruppe ist in besonderem Maße auf die Mitarbeit der Oldenburger Bevölkerung, von Behörden und Vereinen, Initiativen und Institutionen angewiesen.

Um diese Kontakte herzustellen und zu pflegen, wurde für das Projekt speziell ein Beirat berufen, dem Vertreter der Industrie- und Handelskammer, der Gewerkschaft, der Oldenburgischen Landschaft, der Stadtverwaltung, der Universität und der Presse angehören.

Wie der Geschäftsführer der Oldenburgischen Landschaft Edzard Korte betonte, verstehen sich die Mitglieder des Beirats nicht als „Vertreter“ im üblichen Sinn, vielmehr wollen sie Kontakte herstellen und dem Projekt unterstützend zur Seite stehen.

Alternativ-Essen bewährt



Einen beachtlichen Aufschwung hat innerhalb von nur 3 Jahren die Herstellung des Alternativ-Essens in der Großküche des Studentenwerkes am Uhlhornsweg genommen: 1984 wurden 98.000 Portionen produziert, was einem Anteil von 16 Prozent am Gesamtessen entspricht. 1986 wird mit 130.000 Alternativ-Essen und 140.000 Portionen „Leichte Kost“ gerechnet, so daß heute in der Mensa bereits jedes dritte Essen nicht mehr der „herkömmlichen Küche“ entspricht. Der Modellversuch des Oldenburger Studentenwerkes ist inzwischen bundesweit richtungweisend geworden. Viele andere Universitäten und Betriebe haben den Köchen in der Uni über die Schulter gesehen und ihre eigene Angebotspalette erweitert.

Foto: Koopmann

Prüfungen und Termine

Teile der derzeit gültigen Prüfungsordnung für den Diplomstudiengang Wirtschaftswissenschaften werden bis zum Inkrafttreten einer neuen Prüfungsordnung auch für den Studiengang Betriebswirtschaft mit dem Abschluß Diplombaufmann gültig sein. Dies geht aus einem Erlaß des Ministers für Wissenschaft und Kunst hervor. Die genehmigten Teile der Prüfungsordnung beziehen sich auf Regelungen bis zum Vordiplom und sind bis zum 31. März 1987 befristet. Aus diesem Grunde sollten sich Betriebswirtschaftsstudentinnen und -studenten, die bereits Prüfungsleistungen erbracht haben oder im Wintersemester 86/87 erbringen wollen, umgehend mit dem Akademischen Prüfungsamt in Verbindung setzen.

Die Magisterausschüsse haben jetzt die Termine für die Zwischenprüfungen im Wintersemester 86/87 festgelegt. Danach müssen die Meldungen bis zum 30. Dezember 86 beim Akademischen Prüfungsamt im Verwaltungsgebäude, Raum 023, erfolgen. Auf folgende Termine haben sich die FB 2, 3 und 5 geeinigt: Die Klausuren werden in der Woche vom 9. Februar bis zum 13. Februar 1987 geschrieben. Die Themen für die schriftlichen Hausarbeiten werden am 23. Februar vom Prüfungsamt ausgegeben, die Arbeiten müssen dann bis zum 16. März 1987 abgegeben werden. Die mündlichen Prüfungen werden zwischen dem 27. April und dem 8. Mai 1987 abgehalten. Die FB 1 und 4 haben noch keine Termine genannt.

Wirtschaftsrecht

13 wirtschaftsrechtliche Vorträge bietet der Fachbereich „Wirtschafts- und Rechtswissenschaften“ im Wintersemester in seiner Ringvorlesung an. Die Veranstaltungen sind jeweils donnerstags von 18.00 bis 20.00 im Vortragssaal der Universitätsbibliothek im neuen Zentralbereich am Uhlhornsweg. Lediglich der Vortrag von Privatdozentin Dr. jur. Ninon Colneric am 27. November wird im Hörsaal B im Bauteil Ammerländer Heerstraße gehalten. Donnerstag, 6. November spricht Helmut Klöpping, Geschäftsführer der Oldenburger Verwaltungsstelle der Gewerkschaft Nahrung, Gaststätten Genuß (NGG) über „Leiharbeits-Rechtsgrundlagen und Mißbrauchsbekämpfung“.

Ihr Partner bei all' Ihren Aufgaben für die Druckindustrie

Littmanndruck Offsetdruck · Buchdruck

Rosenstraße 42/43
2900 Oldenburg
Telefon (04 41) 2 70 51/52

Personalien • Personalien • Personalien • Personalien • Personalien

Professor Dr. Reto Weiler (39) wurde an den Fachbereich Biologie der Universität Oldenburg berufen. Weiler studierte Biologie an der Universität Zürich und schloß 1972 mit einer Diplomarbeit über das Orientierungsverhalten von Wüstenameisen ab. Von 1973 bis 1975 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter in einem Projekt am Zoologischen Institut der Universität München, das die neuronale Verschaltung im Komplexauge von Insekten untersuchte. Als wissenschaftlicher Assistent an diesem Institut schrieb er eine Doktorarbeit über die Struktur und Funktion der Horizontalzellen in der Retina. 1977 promovierte er mit Summa cum laude und trat anschließend Forschungsaufenthalte am Istituto di Neurofisiologia del CNR in Pisa, Italien, und in den Vereinigten Staaten an. 1980 erhielt er eine Auszeichnung der bedeutendsten internationalen Organisation der Sefhysiologen, der Association for Research in Vision and Ophthalmology. Anschließend arbeitete er als Akademischer Rat in München und bei einem zweijährigen Aufenthalt als Research Fellow am Lion's Sight Center der University of Calgary, Kanada. Nach der Habilitation zum Dr. rer. nat. habil. an der Universität München wurde er 1984 zum Akademischen Oberrat ernannt.



Dr. Horst Zilleßen, ehemaliger Präsident der Universität, wurde mit der Verwaltung einer Professur mit dem Aufgabenbereich „Sozialpolitik“ beauftragt, die bisher Professor Dr. Bernhard Badura innehatte, der einen Ruf an die Technische Universität Berlin angenommen hat.

Professor Dr. Jürgen Dieckert, Sportwissenschaftler, nahm eine vom Deutschen Akademischen Austauschdienst geförderte Kurzzeit-Gastprofessur in „Sportpädagogik“ an der Bundesuniversität in Recife (Brasilien) wahr. Außerdem hielt er Vorträge an Universitäten in Rio de Janeiro und Brasilia.

Rainer Bachmann, Leiter des ABM-Projektes „Umwelterziehung durch Umweltgestaltung“, nahm als Consultant der WHO in Liverpool an einem internationalen Workshop „body mind health museum“ teil und berichtete mit dem Referat „Creating healthy environments in places for learning and working - as a model for participation“ über das an der Universität laufende Ökologieprojekt.

Promotion

Im Fachbereich 1 Pädagogik promovierten:

Hans Fittje, mit der Dissertation „Beiträge zu einer Revision der Hilfsschulgeschichte von den Anfängen bis 1918“.

Peter Wachtel mit der Dissertation „Entwicklungsformen lebensproblemzentrierter Unterrichtsgestaltung“.

Andrä Wolter mit der Dissertation „Studienzulassung als gesellschaftliche Institution - Eine problemgeschichtliche Untersuchung“.

Christian Wopp mit der Dissertation „Selbständigkeit durch Sport aus handlungstheoretischer Sicht“.

Im Sommersemester 1986 wurden folgende Promotionsverfahren im Fachbereich Biologie abgeschlossen:

Dr. Karl-Heinz Blotevogel („Die Wirkung von Futtermittelantibiotika auf den Fettsäuremetabolismus während der Methangärung“).

Dr. Michael Lorenz („Gentransfer in der Natur: Adsorption und Stabilität von DNA an Sand und Transformation von Bacillus subtilis“).

Dr. Axel Röhrkasten („Experimentelle Untersuchungen zum Mechanismus der Dotterproteininkorporation in Oozyten der Wanderheuschrecke Locusta migratoria“).

Professor Dr. Wilfried Belschner, Fachbereich 5, mit dem Schwerpunkt Psychologie im Gesundheitswesen, arbeitete während eines elfwöchigen Studienaufenthaltes in den USA in Zusammenarbeit der State University San Francisco an einer Untersuchung zum Thema „Formen der Auseinandersetzung mit kritischen Lebensbedingungen - das Wachstum der Stadt Los Angeles und die sozialökologischen Folgen“.

Professor Dr. Manfred Dierks, Literaturwissenschaftler im FB 2, hielt auf dem „Internationalen Thomas-Mann-Kolloquium“, das die Deutsche Thomas-Mann-Gesellschaft mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Lübeck durchführte, einen Vortrag „Über einige Beziehungen zwischen psychischer Konstitution und Sprachwerk bei Thomas Mann“.

Marron C. Fort, US-Amerikaner, langjährig von der Fulbright-Stiftung geförderter Wissenschaftler an der Universität Oldenburg, wurde zum Akademischen Oberrat für niederdeutsche Sprache (Saterfriesisch) im Fachbereich 2 ernannt.

Professor Dr. Thomas Höpner, Biochemiker im Fachbereich 7 „Biologie“ wurde wegen seiner küstenökologischen Gutachtererfahrungen vom Niedersächsischen Landwirtschaftsminister in den Beirat der Niedersächsischen Nationalparkverwaltung berufen.

Dr. Johann Jessen, Hochschulassistent im Fach „Stadtplanung“ mit Schwerpunkt Wohnungswesen“ am Studiengang Raumplanung, wurde beurlaubt, um im Rahmen eines Fellowships am Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS) ein Forschungsprojekt im Auftrag des Nordrhein-Westfälischen Ministeriums für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr zum Thema „Wohnungspolitik, Freizeit und Schattenwirtschaft“ zu bearbeiten.

Dr. Thomas Kleinspehn, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich 3, hielt auf dem 23. Deutschen Soziologentag in Hamburg im Rahmen der Sektion Medizinsoziologie einen Vortrag zum Thema: „Der Bedeutungswandel abweichenden Eßverhaltens seit der frühen Neuzeit“.

Professor Dr. Jürgen Martens, Fachbereich Chemie, Lehrgebiet Organische Chemie, erhielt einen Lehrauftrag für Naturchemie an der Universität Paderborn.

Professor Dr. Wolf-Walther du Mont, Fachbereich Chemie, hielt auf der X. Internationalen Konferenz über Phosphorchemie in Bonn den Vortrag „Insertion and Dismutation Reactions Including P-P, Te-Te und Se-Se Bonds“ und auf der V. Internationalen Konferenz über die Metallorganische und Koordinationschemie von Germanium, Zinn und Blei in Padua, Italien den Vortrag „New Reactions at Divalent Germanium“.

Professor Dr. Bernd Mütter, Historisches Seminar, Fachbereich 3, leitete die Tagung des „Arbeitskreises Geschichtsdidaktik“ in Zusammenarbeit mit Professor Dr. Siegfried Quandt (Universität Gießen) und Dr. Klaus Gebauer (Landesinstitut für Schule und Weiterbildung Nordrhein-Westfalen). Das Tagungsthema lautete: „Deutsche Geschichtswissenschaft und moderne Welt. Historik - Empirie - Didaktik“.

Professorin Dr. Rosemarie Nave-Herz, Institut für Soziologie, hat im Rahmen der Internationalen Konferenz „Changes of Family Patterns in Europe“ in Dubrovnik (Jugoslawien) einen Vortrag zum Thema „Childlessness“ gehalten.

Für **Helga Wilhelmer**, Amtmännin im Dezernat 3, wurde die Amtsbezeichnung geändert. Aus Regierungsamtamännin wurde die Regierungsamtfrau.

Als wissenschaftliche Mitarbeiter eingestellt:

Johann Bischoff, wissenschaftlicher Angestellter, ZEMA.

Irene Bitz, wissenschaftliche Angestellte (ABM), Fachbereich 7.

Joachim Jandas, wissenschaftlicher Angestellter (ABM), ZWW.

Jovanka Jovic, wissenschaftliche Angestellte, ZEMA.

Erbil Kadri Turgay, wissenschaftlicher Angestellter, Fachbereich 9.

Diplom-Politologin Gudrun Klee, wissenschaftliche Angestellte im Drittmittelprojekt „Responsive Demokratie und/oder kommunaler Korporatismus im Vereinigten Königreich“ (Prof. Dr. H. Uppendahl, Fachbereich 3).

Monika Leimberger, pädagogische Mitarbeiterin (ABM), Fachbereich 3.

Herbert Lenhardt, wissenschaftlicher Angestellter im Drittmittelforschungsprojekt „Chitin“ (Prof. Dr. P. Köll, Fachbereich 9).

Monika Michaelsen, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Fachbereich 7.

Evelyn Müller, wissenschaftliche Angestellte (ABM) im Projekt „Oldenburger Stadtführer“, Fachbereich 3.

Siegfried Preuß, wissenschaftlicher Angestellter (ABM) im Projekt „Oldenburger Stadtführer“, Fachbereich 3.

Gerald Wood, wissenschaftlicher Angestellter (ABM) im Projekt „Oldenburger Stadtführer“, Fachbereich 3.

Im Dienstleistungsbereich wurden eingestellt:

Ulrich Bohlken, Auszubildender (Elektromechaniker)

Horst Chlinsky, Haus- und Hofarbeiter, (ABM), Dezernat 4.

Klaus Gerken, Haus- und Hofarbeiter (ABM), Dezernat 4.

Harald Gottschling, Auszubildender (Mechaniker), ZEW.

Manfred Günther, Arbeiter (ABM), Dezernat 4.

Detlef Harms, Tischler (ABM), Dezernat 4.

Annegret Ideler, Angestellte, Fachbereich 9.

Ralf Janke, Auszubildender (Chemielaborant), ZEW.

Andre Kaps, Auszubildender (Elektromechaniker).

Karin Koch, Angestellte (ABM), Fachbereich 3.

Doris Korte, Angestellte (ABM), Fachbereich 2.

Achim Löffler, Haus- und Hofarbeiter, (ABM), Dezernat 4.

Monika Moorlampen, Angestellte Bis. Frank Roth, Verwaltungsangestellter (ABM), Dezernat 2.1.

Michael Schönfels, Informationselektroniker (ABM), Dez. 4.

Waltraut Scholz, Angestellte (ABM), Projekt „Oldenburger Stadtführer“, Fachbereich 3.

Barbara Sip, Angestellte, BIS.

Elvira Spiller, Angestellte (ABM), BIS.

Zlatica Tupkovic, Angestellte (ABM), Projekt „Oldenburger Stadtführer“.

Frank Ullers, Auszubildender (Biologielaborant).

Doris Unger, Angestellte, BIS.

Sabine Wallach, Angestellte (ABM), Fachbereich 2.

Aus der Universität sind ausgeschieden:

Gregor Brogerken, Angestellter im Schreibdienst, Dezernat 5.

Dr. Volker Broweliet, Hochschulassistent im Fachbereich 2.

Birgit Bulut, ABM-Mitarbeiterin im Projekt „Arbeiten und Lernen“ (ZpB).

Anna Thye
Buchhandlung
Inh. Gottfried Sieler
Gegr. 1. 9. 1800

29 OLDENBURG
Schloßplatz 21 / 22
Postfach 4780
Ruf (04 41) 2 52 88

Poster
Plakate
Kunstdrucke
Postkarten

ART PLAKAT

plakat & rahmen galerie
Fertigrahmen
Passpartouts
Rahmungen
Aufziehen

Johannisstr. 15 · Oldenburg (0441) 82880

Die Buchhandlung in der Universität:

Carl von Ossietzky Buchhandlung
Haus-Durchwahl: (7 98) 4506
Stadtladen: Achternstraße 15/16

Squash

In beiden Oldenburger Squash-Anlagen von 10.00 - 17.00 Uhr und ab 21.00 Uhr

Studententarif

45 Minuten Squash incl. Sauna pro Person

DM 6,- **in OK**
Kreyenstraße 41
Telefon 3 68 82

DM 8,- **im Nados**
Nadorster Straße 56
Telefon 8 10 10

HIER ist Platz für Ihre Anzeige!

Bücher sind ein unentbehrlicher Begleiter auf dem Weg durch Ihr Studium

In unserer wissenschaftlichen Abteilung finden Sie die für Sie notwendigen Bücher in großer Auswahl

B&G

BUCHHANDLUNG
BÜLTMANN & GERRIETS
Lange Str. 57 · Ruf 2 66 01
Postfach 1 41

Sport-Second-handshop
h. d. alten Molkerei, Bioherfelder Str.

mat v **Marken-Auto-Teile Vertrieb GmbH**
Brookweg 26 · OL · ☎ 0441/63223

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8-12.30 und 13.30-18 Uhr
Samstag von 8-13 Uhr

Jetzt direkt aus unserem Lager auf über 200 m² alle gängigen Blechteile/Kotflügel

Blechteile auch für Wiederverkäufer - alle Preise auf Anfrage!

Z. B. Kotflügel Golf 46:
... natürlich auch alles andere!